

zu bitten, dass er ihm nicht persönlich schreiben könne. Dieser sei nämlich im Bad Pfäfers schwer erkrankt und müsse sich nun hier [in Luzern] zuerst auskurieren lassen. Glücklicherweise befinde er sich aber bereits wieder auf dem Weg der Besserung. Im Namen seines Vaters möchte er ihm schliesslich mitteilen, dass [an der Tagsatzung] in Baden beschlossen worden sei, [wegen der Geldforderungen] eine Gesandtschaft [nach Frankreich] zu entsenden.<sup>1</sup> Dabei habe man vereinbart, dass pro Ort "*nitt meer dan dry zu pferd*" abgesandt werden sollen. Sobald aber der [franz.] Ambassador [Robert Miron] davon Wind bekommen, habe dieser die Orte schriftlich gebeten, man solle damit bis zum Herbst, spätestens bis zum St. Michaelstag zuwarten. Denn bis dann hoffe er, ihre Forderungen erfüllen zu können. Auf diese Versprechungen hin seien dann die Gesandtschaftspläne vorderhand ad acta gelegt worden.

[Der Ambassador von Mailand/Spanien], Alfonso I. [Casati], sei nach Uri verreist, um wie [160]8 die Erlaubnis zu erwirken, [mailändische] Truppen durch dessen Land führen zu dürfen. Dagegen könnten wohl weder er, Zurlauben, noch Hptm. Reding etwas unternehmen. Solange nämlich Frankreich mit seinen Pensionen derart im Rückstand sei, verfüge es hierzulande über keinerlei Kredit. [Im Namen Frankreichs die Pläne anderer Mächte zu durchkreuzen], sei daher vollkommen unmöglich.

Seinem Vater liege viel daran, sich wieder einmal mit ihm besprechen zu können.

1) vgl. EA V 2, 79 c

---

Original  
AH 32, 53-54 - Blatt 54<sup>r</sup> leer

30

1628 Dezember 29., Argenteuil

A

BRIEF VON LT. [BEAT THOMAS] STOCKER AN HPTM. KONRAD III. ZURLAUBEN, AMMANN, RATSHERR UND RITTER, ZUG

---

Stocker wünscht Zurlauben ein gutes Neues Jahr und teilt diesem mit, dass seine Kompagnie [Zurlauben] mit dem übrigen Garderegiment

ment gut in Paris angekommen sei. Als Quartier sei ihnen Argenteuil angewiesen worden. Die Leute von Hptm. [Kaspar] Freuler, zu dem sie ein freundschaftliches Verhältnis pflegten, befänden sich am gleichen Ort.

Vor sechs Tagen sei [sein Diener] Walter hier eingetroffen und habe ihm seine, Zurlaubens, Wünsche eröffnet. Er hoffe, diese alle zu seiner vollsten Zufriedenheit erfüllen zu können. Sicherlich habe er inzwischen auch den Brief von [Barthélemy] Rolland erhalten.

*"Mir haben mit dem schlimen [Claude Loisel, Sieur de] Flambermon grosse Arbeit."* Gestern habe er auf Geheiss des Marschalls [François Bassompierre] mit ersterem zusammen den Superintendanten aufgesucht. Letzterer habe versprochen, die Assignationen Flambermons zurückzunehmen und anstatt dessen in zwei bis drei Tagen das entsprechende Bargeld zu erlegen. Deshalb werde er, sobald das Geld eingetroffen sei, Walter damit nach Hause schicken. Er werde diesem auch die Ketten [aus der Hinterlassenschaft von Franz Zurlauben?], welche er, Stocker, bei sich habe, mitgeben. Pfyffer wolle seinem Befehl, nach Hause zu kehren, nicht nachkommen. Hptm. [Lorenz] Meyer von Baldegg habe diesem *"dass Oberist Fuorieren Amt"* übergeben, verlange aber, dass Pfyffer weiterhin der Kompagnie Zurlauben unterstellt bleibe und ihm, Stocker, wie zuvor diene. Für seine zusätzliche Beamtung erhalte dieser 9 Kronen, so dass dessen Sold nunmehr 19 Kronen betrage. Pfyffer selber würde lieber Hptm. Meyer unterstellt sein; aber niemand wolle sich für ihn einsetzen. *"Er vermeint dass Ehr mich gleich welle bezahlt haben."*

Wie es so in Frankreich zu und her gehe, werde er von den demnächst heimkehrenden Hauptleuten erfahren. Auch ihr Oberst [Johann Ulrich Greder] werde in die Heimat verreisen. Gerade gestern habe dieser vom König [Ludwig XIII.] Urlaub erhalten und sei dabei zum [St. Michaels-]Ritter geschlagen worden. Er selber habe zum Obersten ein erfreulich gutes Verhältnis.

Falls er ihm einige *"hüpsche Soldaten"* zuhalten könne, wäre er ihm dankbar. Denn eine ganze Anzahl der Kompagnieangehörigen möchten

nach Hause kehren; bei andern hinwiederum wäre er nicht unglücklich, sie entlassen zu können.

---

Original, mit Siegel  
AH 32, 55-56 - Blatt 56<sup>r</sup> leer

## 31

1625 [Januar] 2., Sondrio

A

SCHREIBEN [DES FRANZ. AMBASSADOREN IN BUENDEN, FRANÇOIS-ANNIBAL D'ESTREES, AN DIE VII KATH.? ORTE]

---

*"Le bon accueil et traictement que vous dittes que vos [gemeint der VII kath. Orte] Ambassadeurs [u.a. Konrad III. Zurlauben?] ont receu de moy quand vous me les envoyastes dans les Grisons, meritoit ce me Semble une aultre recogney- sance, que la Supposition que l'on faict que ie leur aye donné parole que les armee de Sa Majesté [Ludwig XIII.] et de Mess. les Princes Ses Collegues [Savoyen und Venedig: Traité de Paris von 1623, dit Ligue d'Avignon] n'entre- roient point dans la Valletelline, ny n'attacqueroyent point les fortz d' Jcelle."* Diese Behauptungen seien derart weit von der Wahrheit entfernt, dass es ihm schwer falle, zu glauben, ihre Gesandten, alles ehrenhafte Männer, hätten ihnen dies rapportiert. Tatsäch- lich habe er *"[ni] dans les lettres que ie leur baillay ny dans les articles ou ie respondoye de point en point Sur l'instruction que vous leur avez données"* irgendetwas derartiges verlauten lassen. So sei er sich denn sicher, *"que vous ny trouverez rien approchent de cela, comme encore pour plus grand esclaireissement et confirmation de ce que ie vous dis"* verweise er sie auf die Briefe, *"que Mons. le Nonce [Alessandro Scappi] m'at escrittes du 27. Novembre, dont ayant envoyé l'original en France et coppie a Mons. [Robert] Myron ... vous [y] trouverez que ce memsme parolles y Sont, qu'ayant apres le retour de mess. vos deputes, Jl avoyt re- tenu Son Interprete, qu'il estoit prest de m'envoyer pour Scavoir de vous, ce que les dites deputes avoyent obtenu de moy Sur les Jnstances qu'ils m' avoient faictes de vostre part, tant pour les Suspension d'armes, comme pour n'avancer ny entreprendre rien d'en la Valtelline. Surquoy par la relation qui luy en avoit este faict, Jl avoit Apris que l'on n'avoit peu tirer de moy,*